

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	XI

Kapitel I Rechtshistorische Grundlagen und die römisch-katholische Perspektive heute

Die Entfaltung der Religionsfreiheit in Österreich von der Dezemberverfassung bis heute. Einblicke in die letzten 150 Jahre	3
<i>Stefan Schima</i>	
I. Begriffsbestimmungen	3
II. Die Ausgangssituation: Religionsfreiheit vor Inkrafttreten der Dezemberverfassung von 1867	9
A. Das ABGB von 1811 und seine religionsrechtlich relevanten Bestimmungen: Grundrechtsvorboten und deutlich konfessionell konnotierte Vorschriften	9
B. Religionsfreiheit in der österreichischen Verfassungsentwicklung von 1848 bis 1867	12
III. Der Morgen des Heute: Von der Dezemberverfassung bis zum Ende der Monarchie (1867–1918)	16
A. Die in der Dezemberverfassung enthaltenen Vorgaben	16
B. Die Umsetzung der verfassungsrechtlichen Vorgaben	23
IV. Fortsetzung der vorangehenden Epoche mit menschlicheren Vorzeichen: Demokratisch strukturierte Erste Republik (1918–1933)	29
V. Religionsfreiheitliche Standards mit Glacéhandschuh bloß an einer Hand: Die Zeit des autoritären Staates (1933–1938)	31
VI. Grundrechtlosigkeit. Die Zeit des Nationalsozialismus (1938–1945)	35
VII. Religionsfreiheitliches Maximum? Von 1945 bis zur Jahrtausendwende ...	36
A. Verfassungsrechtliche Vorgaben	36
B. Die Religions- und Weltanschauungsfreiheit im Lichte der Rechtsentwicklung	39
VIII. Ausblick: Einblicke in das 3. Jahrtausend	42

Rechtshistorische Grundlagen des Islamgesetzes 2015	49
<i>Johann Bair</i>	
Konfessionelles Familienrecht in der österreichischen Rechtsgeschichte	63
<i>Markus Steppan</i>	
I. Einleitung	63
II. Die Vorarbeiten zum ABGB	64
III. Das ABGB 1812	71
IV. Die Zeit nach der Märzrevolution 1848	73
V. Die Zeit zwischen 1934 und 1945	77
VI. Die Entwicklung seit 1945 bis zur Gegenwart	78
Die Idee Europa und der Islam	83
<i>Anita Ziegerhofer</i>	
I.	83
II.	87
III.	96
IV.	101
V.	107
„Islam, Recht und Diversität“ – eine Außensicht aus römisch-katholischer Perspektive	111
<i>Gerhard Hörting</i>	
I. Einleitung	111
II. Zur aktuellen Herausforderung an das Verhältnis von Religion und Politik	112
III. Etappen auf dem Weg der Trennung von Glaube und Religion	116
IV. Ein wichtiger Schritt: die Erklärung zur Religionsfreiheit	121
V. Zur gegenwärtigen lehramtlichen Position der römisch-katholischen Kirche	124
VI. Ein möglicher Weg in die Zukunft	127
Kapitel II Islamische Jurisprudenz und Staatslehre: Implikationen für das positive Recht	
Vorbemerkungen zum Kapitel „Islamische Jurisprudenz und Staatslehre: Implikationen für das positive Recht“	133
<i>Mathias Robe</i>	
Innerislamischer Rechtspluralismus und die Flexibilität der Scharia	143
<i>Kerstin Wonisch</i>	
I. Einleitung	143
II. Das islamische Rechtsverständnis	144
III. Quellen und Methoden	148
IV. Der Qur'āna	149

V.	Die Sunna	151
VI.	Sekundärquellen	155
VII.	Der <i>igmā'</i>	155
VIII.	Der <i>qiyās</i>	159
IX.	Die Entwicklung der Rechtsschulen	160
X.	Die vier sunnitischen Rechtsschulen	163
XI.	Scharia – quo vadis?	167
XII.	Resümee	170

***Shari'a* from the vantage points of the Vienna School of Legal Theory and legal history: Implications for public law and legal developments today** 171
Stephan G. Hinghofer-Szalkay

I.	Introduction	171
II.	The path to <i>Shari'a</i>	173
III.	The Janus face of <i>Shari'a</i>	181
IV.	Compatibility of legal values is a question of interpretation, but interpretation has its limits	185
V.	Conclusion and central theses	191

Prophet Muḥammads Begründung des medizinischen Gemeinwesens: Ein Maßstab für jedes Herrschaftssystem? 195
Michael Kramer

I.	Einleitung: Vom „Islamischen Staat“ zum „Medinischen Gemeinwesen“ ..	195
II.	Prophet Muḥammad: Religionsstifter und Politisches Oberhaupt	199
III.	Historischer Abriss zur Entwicklung des ersten muslimischen Gemeinwesens	201
IV.	Das Medinische Gemeinwesen ab 622	204
V.	Innermuslimische und sozialpolitische Ebene: Die Verbrüderung der Muslime	205
VI.	Gesamtgesellschaftliche Ebene: Die Gemeindeordnung von Medina	208
	A. Charakter und Zweck der Gemeindeordnung	208
	B. Die politische Umma der Gemeindeordnung im Vergleich zu den religiösen Bedeutungen	211
VII.	Die Säulen des Medinischen Gemeinwesens	214
	A. Friedenswahrung, Sicherheit und Verteidigung	214
	B. Autonomie und Parität innerhalb des Gemeinwesens	216
	C. Justizverwaltung	219
VIII.	Fazit: Vom „Medinischen Gemeinwesen“ zum Maßstab für jedes Herrschaftssystem	221

Statehood between Religious and Secular Claims in the Arab World Today: A Peace and Conflict Studies Perspective 227
Maximilian Lakitsch

I.	Introduction	227
II.	Modernity and Secularity in Europe and in the Arab World	228
III.	Delegitimizing the concept of secular statehood	232

IV. The Religious Paradigm as Indigenous and Legitimate Concept	233
V. Post-Islamism and Post-Secularism	235
VI. Divided Societies	238
VII. Al-dawla al-madaniyyah – The Civil State	244
VIII. Conclusion	246

**Islamische Normativität und Verfassungsentwicklung
aus der Perspektive eines europäischen Verfassungsvergleichers** 249
Rainer Grote

I. Anfänge einer islamischen Verfassungstheorie	249
II. Islamisches Verfassungsdenken und das Gewicht der Tradition	252
III. Der Einfluss islamischer Verfassungstheorien auf die Verfassungsreformen während des Arabischen Frühlings: Ägypten und Marokko	257
IV. Revolutionäre islamische Verfassungstheorie: der iranische Sonderweg ...	259
V. Resümee	264

**Kapitel III
Islamische und staatliche Normativität zwischen Konflikt,
Koexistenz und Komplementarität**

**Rechtliche Rahmenbedingungen informeller Streitschlichtung unter
Muslimen** 267
Markus Vasek

I. Informelle Streitschlichtung unter Muslimen – Phänomenologie und Empirie	268
II. Nichtstaatliche Streitbeilegung – Affinität und Aversion	272
III. Staatliches Rechtsprechungsmonopol – Mythos und Wahrheit	274
IV. Die Ambiguität der Grundrechte	278
V. Demarkationslinie Strafrecht	281
VI. Schluss	283

Religionsverfassungsrecht als Kollisionsrecht 285
Matthias Friehe

I. Verrechtlichung des Glaubens im Katholizismus	286
II. Religiöses Recht im Islam	288
III. Soziologische Wirksamkeit religiösen Rechts und die Funktion des staatlichen Rechts als Kollisionsrecht	292
1. Integrität der religiösen Rechtsordnung im Innenbereich	293
2. Bürgerlich-rechtliche Wirkung religiösen Rechts	296
IV. Ausblick	300
V. Zusammenfassung in Thesen	301

Sind Normen und Werte des österreichischen Rechtsstaats (nicht) verhandelbar? Eine Analyse des Integrationsbegriffs	303
<i>Myriam Becker</i>	
I. Ausgangslage: Das neue Integrationsgesetz	303
II. Der Integrationsbegriff	304
A. Aus der Vogelperspektive: Die Systemintegration	304
B. Am Maßstab des Individuums: Die Sozialintegration	305
C. Auf normativer Ebene: Der Integrationsanspruch des Staates	308
III. Werte und Integration: Wie artikuliert sich der Integrationsanspruch des Staates?	311
A. Schranken des Integrationsanspruchs: Die Grundrechte	311
B. Schranken der Schranken	313
1. Zulässige Grundrechtseingriffe?	313
2. Verbot des Grundrechtsmissbrauchs	315
IV. Fazit	318
Bewältigung des Pluralismus auf der Basis von Grundwerten? Unfrisierte Gedanken zu Fragen des Umgangs mit Pluralität auf dem Hintergrund der Vielfalt von Religionen und Werten	321
<i>Leopold Neuhold</i>	
I. Diversität in Weltanschauungen und Religionen und der Kampf um die Definitionsvollmacht	323
II. Heiße Religionen und die Absolutsetzung von Werten	325
III. Ein Blick in die Religionssoziologie: von der halbierten zur entfalteten Moderne, von der vereinheitlichenden Einordnung zur Multikulturalität?	328
IV. Pluralität, Individualisierung und partielle Uniformierung: Empathie als Möglichkeit der Bewältigung der Herausforderung des Pluralismus? ..	330
V. Das Konzept der Zivilreligion als gemeinsamer Bezugspunkt	333
VI. Ein gemeinsamer Wertepolster – ein Element der Transkulturalität	334
VII. Die Annäherung von Parallelgesellschaften an einen geteilten Sinn in einem Werte-Konsens, eine Utopie?	337
Kapitel IV	
Der Islam im nationalen Recht und Fragen der Rechtspraxis	
Das Islamgesetz in rechtsvergleichender Perspektive	341
<i>Katharina Pabel</i>	
I. Einleitung	341
II. Islamische Religionsgemeinschaften als anerkannte Religionsgesellschaften	342
A. Österreich	342
B. Deutschland	345
III. Wesentliche Inhalte des Islamgesetzes	346
A. Übersicht über das Islamgesetz	346
B. Die Anforderungen an die Verfassungen islamischer Religionsgesellschaften	346

C. Rechte und Pflichten der anerkannten islamischen Religionsgesellschaften	347
D. Religionsunterricht	349
E. Islamische Theologie an staatlichen Universitäten	350
F. Das Verbot der Auslandsfinanzierung	350
G. Verpflichtende Koranübersetzung?	352
IV. Regelungsform	352

The New Austrian Islam Law: Aims, Potentials and Limits to the Legal Governance of Islam. Practical Insights into the Development of the Legal Framework in Austria

Susanne Raab

I. Introduction	355
II. Aims of the new Islam Law	356
III. Development Process of the new Islam Law	359
IV. Potentials and Limits of the Islam Law – selected provisions	361
A. Foreign funding	361
B. Local communities	363
C. Islamic Theology	364
D. Right to religious services in special institutions	366
V. Conclusions in light of integration challenges	366

Das im Islamgesetz 2015 verankerte Verbot der Auslandsfinanzierung. Anmerkungen vor dem Hintergrund der verfassungsgesetzlich gewährleisteten Religionsfreiheit

Stefan Schima

I. Einleitung	369
II. Die Genese des Gesetzes	373
A. Die Erläuterungen zum Ministerialentwurf	373
B. Nach Gesetzesbegutachtung: Die Erläuterungen zur Regierungsvorlage	374
III. Die Finanzierung der in Österreich gesetzlich anerkannten Religionsgemeinschaften	376
IV. Sonderaspekt: Die Auslandsfinanzierung gesetzlich anerkannter Religionsgemeinschaften	383
A. IGGÖ und ALEVI	383
B. „Das Leben der Anderen“ – Gesetzlich anerkannte nicht-islamische Religionsgemeinschaften und die Thematik der Auslandsfinanzierung	384
1. Allgemeines	384
2. Katholische Kirche	384
3. Die im Protestantengesetz geregelten Evangelischen Kirchen	385
4. Orthodoxe Kirche	386
5. Weitere gesetzlich anerkannte Religionsgemeinschaften	387
6. Schlussfolgerungen	388
C. Ergänzende Bemerkungen zum Inhalt des § 6 Abs 2 IslamG 2015	388
V. Das zwischen § 6 Abs 2 IslamG 2015 und grundrechtlichen Vorgaben bestehende Spannungsverhältnis	391

A.	Möglicher Eingriff in den Grundsatz der Inneren Angelegenheiten ...	391
B.	Möglicher Widerspruch zum Paritätsprinzip bzw zum Diskriminierungsverbot	396
VI.	Schluss	397
Der islamische Religionsunterricht in Österreich		399
<i>Richard Potz</i>		
I.	Einleitung	399
II.	Die verfassungsrechtlichen Grundlagen des Religionsunterrichts in Österreich	401
A.	Das Elternrecht	406
B.	Abmeldung vom Religionsunterricht	407
C.	Lehrpläne und Lehrmittel	407
D.	Zahl der Religionsstunden – Religionsunterricht als Gruppenunterricht	409
E.	Schulzeitrecht	410
F.	Die Bestellung und Abberufung von Religionslehrern und Religionslehrerinnen	411
G.	Anderskonfessioneller Religionsunterricht	412
III.	ReligionslehrerInnenausbildung	413
A.	Die islamische Religionspädagogische Akademie als Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht	413
B.	Die Islamische Religionspädagogische Akademie und das Akademien-Studiengesetz 1999	414
C.	Der Masterstudiengang „Islamische Religionspädagogik“ an der Universität Wien	416
D.	„PädagogInnenbildung Neu“ und das Kooperationsübereinkommen mit der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien	419
Ums Minarett		423
<i>Wolfgang Wieshaider</i>		
I.	Einleitung	423
II.	Schweiz	424
III.	Österreich	425
A.	Vorarlberg	426
B.	Kärnten	427
IV.	Form und Funktion	429
V.	Und die Praxis	432
Vollverschleierungsverbot und Verteilaktionen aus Sicht der Verwaltung ...		435
<i>Alina Schmidt/Marianne Höhl/Marianne Hrdlicka</i>		
I.	Einleitung	435
II.	Das Anti-Gesichtsverhüllungsgesetz	436
A.	Die Entstehung des Anti-Gesichtsverhüllungsgesetzes	436
B.	Verhüllungsverbote in anderen Ländern	437
1.	Frankreich	438

2. Belgien	442
3. Schweiz	445
4. Bulgarien	446
C. Die Regelung in Österreich	447
III. Untersagung von Verteilaktionen – Ergänzung der Straßenverkehrsordnung	451

Arbeitsrechtliche Fragestellungen abseits der „Kopftuch“-Debatte 455
Brigitte Schinkele

I. Einleitung	455
II. Verfassungs- und unionsrechtlicher Rahmen	456
III. Zu den Spezifika der Religionsfreiheit	458
IV. Zum Antidiskriminierungsrecht im Besonderen	460
V. Herstellung einer „praktischen Konkordanz“	463
VII. Kollisionen zwischen arbeitsvertraglichen Pflichten und religiösen Geboten	466
A. Arbeitsrechtliches Instrumentarium	467
B. Spezielle Problemstellungen	471
1. Einhaltung von Gebetszeiten	471
2. Die Feiertagsproblematik	477
3. Fasten im Ramadan	481
4. Alkohol- und Schweinefleischverbot	482
5. Pilgerfahrt nach Mekka (Hadsch)	485
6. Weitere mögliche Konfliktfelder	486
VII. Ausblick	488

**Der Umgang mit dem toten Körper:
 Bestattung – (klinische) Obduktion – Organtransplantation** 491
Herbert Kalb

I. Bestattung	491
A. Islamisches Selbstverständnis	493
1. Rituelle Waschung	493
2. Totengebet	493
3. Beisetzung	494
II. Islamisches Selbstverständnis und österreichische Rechtsordnung	495
A. Friedhofs- und Bestattungsrecht – österreichische Rechtsvorschriften	495
1. Bestattung innerhalb von 24 Stunden	496
2. Sarglose Bestattung	497
3. Ewige Totenruhe	498
B. Rechtliche Bewertung	498
III. Klinische Obduktion: islamisches Selbstverständnis und wissenschaftliches Interesse	503
IV. Organtransplantation	508

Kapitel V

**Religiöse Symbole aus grundrechtsdogmatischer
und interdisziplinärer Perspektive**

Einleitende Bemerkungen zur interdisziplinären Perspektive von Politik und Recht in der Rechtsprechung	515
<i>Joseph Marko</i>	
Das Urteil des EGMR zum französischen Verbot der Burka	523
<i>Christoph Grabenwarter</i>	
I. Einleitung	523
II. Würdigung der Entscheidung des EGMR	524
A. Schutzbereich und Eingriff	524
B. Rechtfertigung des Grundrechtseingriffs	525
1. Legitimes Ziel	525
2. Die Verhältnismäßigkeitsprüfung	531
3. Kontrolldichte	535
III. Schlussbetrachtung	537
Bougnaoui (Rs C-188/15) and G4S Secure Solutions (Rs C-157/15) in European Legal Scholarship	539
<i>Aisté Mickonytė</i>	
I. Introduction	539
II. Religious Discrimination under EU Law	545
III. Case Law of the ECJ: G4S Secure Solutions and Bougnaoui	546
A. Facts of the Cases	546
B. On Applicability of Directive 2000/78/EC	548
C. Delimitation of Direct and Indirect Discrimination under Art 2 of Directive 2000/78/EC	549
D. G4S Security Solutions	550
1. No Direct Discrimination	550
2. Justification of Indirect Discrimination	551
3. Assessment	555
E. Bougnaoui	556
1. Establishment of Direct Discrimination	556
2. Application of Art 4(1) of Directive 2000/78/EC	557
3. Assessment	560
IV. Assessment in light of the ECtHR judgment in Eweida and Others v. The United Kingdom	563
A. Contextual Assessment of the Policy Neutrality	563
B. Eweida: Implicit Duty of Reasonable Accommodation	566
C. Implications of Eweida for EU Law in Cases of Religious Discrimination	568
V. Conclusion	569

Des Amtsträgers Kleider: Dürfen Staatsbedienstete in Ausübung von Hoheitsgewalt religiöse Zeichen tragen?	573
<i>Matthias Scharfe</i>	
I. Einleitung	573
II. Die religiös-weltanschauliche Neutralität des Staates	574
III. Der Amtsträger als Grundrechtsträger	576
A. Das erste „Kopftuchurteil“ des BVerfG	576
B. Das Gebot der gleichen Zugänglichkeit zu öffentlichen Ämtern	577
C. Religionsfreiheit	579
1. Schutzbereich	579
2. Rechtfertigung	582
D. Gleichheitsrechte	585
IV. Fazit	586
Das Kreuz und islamische Symbole im Klassenzimmer im Licht von Art 9 EMRK und Art 2 ZPEMRK	587
<i>Stephan G. Hinghofer-Szalkay</i>	
I. Einleitung	587
II. Zentrale Fälle	589
A. Das Urteil der Kammer in Lautsi and Others v. Italy	590
B. Das Urteil der Großen Kammer	592
C. VfSlg 19.349/2011	594
III. Zentrale rechtsdogmatische Probleme und Lösungsoptionen	597
A. Grundrechtsschutz als Vehikel nichtpositivierter Weltanschauungen ..	598
B. Der Weg zu effektiver Grundrechtsdogmatik ohne weltanschauliche Generaldebatte: Schutz vor Zwang und einem <i>chilling effect</i>	605
IV. Islamische Symbole als Vergleichsmoment und Ergänzungsoption	607
A. Der <i>chilling effect</i> traditioneller islamischer Jurisprudenz und des modernen Islamismus	607
B. Die Frage nach dem konkreten <i>chilling effect</i> für Religionsausübung oder Nichtausübung im österreichischen Kontext	609
V. Conclusio	610
Kapitel VI	
Annex	
Annex I. Materialien zum IslamG 2015 und 1912	615
I. Materialien zum IslamG 2015	615
A. Erläuterungen	615
B. Stellungnahme der Islamischen Glaubensgemeinschaft	628
C. Stellungnahme Islamische Alevitische Glaubensgemeinschaft zum Entwurf IslamG 2014	654
II. Bericht der Spezialkommission zum IslamG 1912	658
III. Erläuternde Bemerkungen zum Entwurf eines IslamG aus 1909	662

Annex II. Quellen islamischer Jurisprudenz	671
<i>Kerstin Wonisch</i>	
I. Hinweis zu den ausgewählten Versen aus dem Qur'ān und den aḥādīṭ	671
II. Zur Islamischen Rechtsquellenlehre	672
A. Zum Begriff der Scharia im <i>Qur'ān</i>	672
B. Das Festhalten am Qur'ān und der Praxis des Propheten – der Sunna	672
C. Der iğmā als dritte, anerkannte Primärquelle mit Offenbarungscharakter	674
D. Der qiyās als eigenständige Rechtsquelle	676
E. Zu den Maqāṣid aš-Šarī'a – den Maximen des islamischen Rechts	678
F. Zu den Tätigkeiten von Rechtsgutachtern und Richtern	680
III. Hinweise zu Umschrift und Aussprache	682
IV. Glossar	683
 Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	 689